

Die kunsthistorische Ausstellung in Düsseldorf.

XVII. (Mit Abbildung.)

33. Spätgot., silbervergold. Ciborium der Stiftskirche zu Fritzlar (Kat.-Nr. 395).

Harmonische Verhältnisse zeichnen dieses silbervergoldete, 40 cm hohe, Ciborium aus, welches um die Mitte des XV. Jahrh. in Mitteldeutschland entstanden sein mag. Der durch seine ganz glatten Flächen um so kräftiger wirkende, sternförmige Fuß hat knappen, aber stark betonten Übergang zum maßwerkgravierten, von ebenso behandeltem wuchtigen Knauf unterbrochenen Schaft, aus dem ein auffallend kleiner glatter Trichter herauswächst. Desto größer ist die von diesem getragene Platte, als der Boden der sechsseitigen Kuppel, die durch die stark betonte, nur infolge der Abstufungen und Durchbrechungen leichter wirkende Eckpfeileranlage einen ungewöhnlich reichen Eindruck macht, der noch erhöht wird durch die unten abzweigenden konsolenartigen Haken, wie sie sonst an diesen Stellen zuweilen begegnen, um herabhängenden Wappenschildchen als Ösen zu dienen. Die quadratischen Füllungen sind mit kräftig gravierten, eigentlich ausgesparten Blattwerkornamenten geschmückt, die in vorzüglicher Verteilung die Flächen beleben. Am Fuße des langen Helmes, der seine ursprüngliche Scharniervorrichtung mit Rosette und Haken bewahrt hat, bildet ein gegossener Blattfries zugleich den Abschluss der Kuppel, und aus ihm steigen in entsprechender Verjüngung die Krabbenleisten auf, die sich in dem bekrönenden Knäufchen vereinigen. Zwischen ihnen entfalten sich die mit Schindelgravuren versehenen Helmflächen, die ungewöhnlich hoch, langweilig wirken würden ohne die aufgelöteten, langen Giebel mit ihren Fenster-schlitzten nach vorn und auf den Seiten, etwas zurückliegend und dadurch in den Höhenzug um so gefälliger einstimmend. Das Bekrönungsknäufchen, das, für sich allein genommen, einen viel zu schwachen Abschluss bilden würde, trägt ein gegossenes Kreuz mit Kruzifixus, der in Bewegung u. Lententuchdrapierung trotz seiner Kleinheit die Ursprungszeit mit Sicherheit erkennen läßt. Auch die in Kreuzblumen endigenden Balken gliedern sich dem Ganzen vortrefflich ein, das in formeller Hinsicht als musterhaft bezeichnet werden darf, in praktischer Beziehung aber, wegen Mangel an Handlichkeit, einigen Bedenken unterliegt. Schnütgen.

